

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

197 (20.8.1884)

Der Deutsche Kolonialverein

hat lezhin folgenden Aufruf erlassen:

Der erfreuliche Umschwung der öffentlichen Meinung über die Notwendigkeit des Eintretens Deutschlands in die Reihe der kolonialen Völker ist jedenfalls zum Theil der systematischen Klärung der Anschauungen des deutschen Volks durch den Deutschen Kolonialverein und die bestehenden, gleiche Ziele verfolgenden Vereine zu verdanken.

Beitrittserklärungen \*) sind an das Bureau des Deutschen Kolonialvereins zu Frankfurt a. M. zu richten.

Das Präsidium des Deutschen Kolonialvereins. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg.

Die württembergische Bevölkerung in der Statistik.

In dem Königreich Württemberg begegnen wir auffallenden Abweichungen in den Bevölkerungsverhältnissen von denjenigen anderer deutscher Länder. Der als scharfsinniger Statistiker bekannte v. Kümelin, Kanzler der Universität Tübingen, hat in der amtlichen, gegenwärtig lieferungsweise erscheinenden württembergischen Landesbeschreibung die Bevölkerungsstatistik bearbeitet.

\*) In Karlsruhe werden Beitrittserklärungen auch von den hiesigen Buchhandlungen angenommen. Der Jahresbeitrag ist mindestens 6 Mark, wofür die alle 14 Tage erscheinende „Kolonialzeitung“ unentgeltlich zugestellt wird.

berghischen Kultur, der Ursachen davon gibt es mancherlei. Bei großer Kinderzahl, unter einer Bevölkerung von vielen Kleinbauern, wo die Frauen stark angestrengt werden, leidet die Fürsorge für die Neugeborenen. In einzelnen Gegenden — und nicht den schlechtesten des Landes — konstatieren die Ärzte bei den Frauen schlecht entwickelte Brustorgane, so daß die Ernährung der Säuglinge durch Muttermilch die Ausnahme ist.

Auch die schwäbischen Frauen machen eine Ausnahme von den sonstigen deutschen Regeln; ihre Lebensdauer ist geringer. Im Deutschen Reich ist das Zahlenverhältnis zwischen den weiblichen und männlichen Personen folgendes: In dem Jugendalter ist ein Ueberfluß von Knaben über die Mädchen vorhanden; dann um das 20. Jahr tritt eine Zeit der Ziffergleichheit ein, worauf sich mit den Jahren das Verhältnis immer mehr zu Gunsten der weiblichen Personen ändert, so daß diese in größerer Zahl überleben.

Die lokale Gebundenheit ist unter den höheren Ständen Württembergs eine größere als in Preußen, Bayern u. s. w., weil das Staatsbeamtenthum, der Offiziersstand und sonst ein überwiegender Theil der den freien Berufen Angehörigen in Württemberg innerhalb enger Landesgrenzen bleibt, während diese Stände in Preußen einen weit größeren Spielraum ihrer Beweglichkeit haben.

Die stark sich vermehrende Bevölkerung drückt gewaltig über die nächsten Grenzen hinaus; in der Schweiz leben über 20,000 Württemberger, und verhältnismäßig starke Kontingente in Baden und Bayern.

mit dieser eroberten Stärke auf. Der Zug zum preussischen Norden ist aus vielen Gründen zurückgedrängt geblieben. Der gegenseitige Austausch der beiden Volkstheile, der preussischen und der württembergischen, stellt sich in folgenden Ziffern dar, welche ein erfreuliches Wachsthum der gegenseitigen Durchdringung aufweisen.

Die Größe der gesammten Auswanderung aus Württemberg schätzend, schreibt Kümelin, daß von allen zur Zeit lebenden, in Württemberg geborenen Personen der achte Theil außerhalb des Landes sich befindet. Von dem jährlichen Ueberfluß der Geburten über die Sterbefälle mit 8,7 Proz. wachsen nur 5,3 Proz. der heimischen Bevölkerung zu, die übrigen 3,4 Proz. bevölkern die deutsche und außerdeutsche Fremde, so daß Württemberg trotz seiner nahezu höchsten Fruchtbarkeit doch die langsamste Vermehrung unter den deutschen Ländern aufweist.

Für die Arbeiterkolonie sind seit unserer letzten Veröffentlichung bei dem geschäftsführenden Ausschuss eingegangen: durch Bezirksarzt v. Langsdorff von Emmendingen, Beiträge aus dem Bezirk Emmendingen 197 M.; Frhr. v. Boban auf Bodman 100 M.; durch Pfarrer Lindemeier in Schluchtern 7 M. 70 Pf.; durch Landeskommissär Engelhorn, Beiträge aus Konstanz 173 M.; Lokalkomitee Bilingen 200 M.; Lokalkomitee Donaueschingen 661 M.; für den Bezirk Donaueschingen von der Spar- und Waisenkasse 400 M.; durch das „Kirchen- und Volksblatt“ von zwei Ungeanneten 2 M.; Lokalkomitee Schweningen, Koncerttrügerin 172 M.; Stadtgemeinde Neffels 25 M.; Fr. Kaufmann in Gudeltingen 5 M.; Lokalkomitee Fahr 314 M.; Vorkaufverein Sinsheim 25 M.; Registrator Metzger hier 1 M.

Karlsruhe, 18. August 1884. Der Vorstand.

— (Königl. bayer. Konz. Gewerbe- und Handelsschule S. Bärmann, Dürkheim a. S.), Rheinbayern. Dieses in herrlichster und gesundester Lage des Hardegebirges gelegene altrenommierte Institut war im Schuljahre 1883—84 von 163 Schülern, wovon 100 Pensionäre, aller Konfessionen besucht; darunter von solchen aus Preußen, Württemberg, Bayern, Oesterreich, Ungarn, Desterreich, Amerika, Rußland, Spanien u. c. — Im abgelaufenen Schuljahre erhielten von neun Höglingen des vierten Kurses sieben das Reifezeugniß für den Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst. Gewiß ein Resultat, was bei einer nur vierklassigen Schule wohl als äußerst ehrenvoll zu bezeichnen sein dürfte.

Das Haus Penarvan. Nachdruck verboten. Von Julius Sande a. u. Deutsch von Julius Voit. (Fortsetzung.)

Sie schrieben an die Marquise, erhielten aber nur vom Abbé Antwort, und seine trocknen Briefe ließen ihm keine Hoffnung. Ohne zu ermüden, schrieben sie abermals und nochmals, erhielten jedoch nie eine andere Antwort. Sie machten Reisen, sie gingen nach Griechenland, nach Italien; aber überall hin folgte Paula das Bild ihrer Mutter nach, wie sie in der Verlassenheit alterte.

Paula sah endlich ein, daß das Gewicht ihrer Schuld lange genug auf dem Manne gelastet hatte, den sie liebte; sie entschloß sich, endlich als seine Gattin in der Welt zu erscheinen. Das Stadthaus Caverley öffnete sich wieder, sie machte mit Einfachheit die Honneurs desselben; ganz Bordeaux huldigte ihr, erwieß ihr jede Achtung und Ehre: die Aufnahme, welche Paula am Arme des Prinzen gefunden hatte, fand sie auch am Arme ihres Mannes.

selbst zu täuschen, ungeachtet der Lieblosungen ihres Lächelchens, welches schon anfang zu wachsen, blieb sie indessen doch eine Deute derselben Traurigkeit, litt sie unter dem Druck derselben Gewissensbisse, und Heinrich konnte recht gut erkennen, daß seine geliebte Paula nicht glücklich war. Auch Frau von Soleyre wußte es: früher hatte Paula nur in langen Zwischenräumen und nicht ohne einen geheimen Schreden von ihrer Mutter mit ihr gesprochen; jetzt aber sprach sie fast beständig von ihr, und wenn Frau von Soleyre, von ihren Fragen dazu angetrieben, von der unternehmenden Jugend der schönen Renee erzählte, welche sie so heldenmüthig und so kühn gekannt hatte, so lächelte Paula entzückt bei der Schilderung dieser poetischen Erscheinung und klagte sich an, ihre Größe nicht gebührend erkannt zu haben.

„Was fehlt dir? Was kann ich zu deiner Erleichterung thun? Wenn es möglich ist, so soll es geschehen.“ „Höre mich an, Heinrich, und habe Geduld mit mir!“ sagte Paula; „ich habe ein unüberstehliches Verlangen, meine Mutter zu sehen. Wenn sie mich auch von sich wegzugie, wenn sie mich verwünschten sollte, wenn ich selbst zu ihren Füßen sterben müßte, nur sehen muß ich sie wieder einmal.“

Zwei Tage später, an einem Abend zu Ende des Monats Oktober, stiegen sie in einem erbärmlichen Wirthshause in Tiffauges ab; ihre kleine Tochter, welche nun volle drei Jahre alt war, hatten sie mitgenommen. Den Abbé vorher zu benachrichtigen, dazu war es schon zu spät, sie schlugen daher gleich nach ihrer Ankunft den Weg nach dem Schloß ein. Nachdem sie durch eine der zahlreichen Räden der Umfassungsmauer in den Park gelangt waren, gingen sie in dem Abendnebel weiter längs der von

Blättern entblößten Baumreihen hin; Heinrich trug das Kind, Paula ging voraus und zeigte den Weg. „Da ist sie, da ist sie!“ sagte sie auf einmal, indem sie nach einem erhellten Fenster zeigte, das in der Dunkelheit sichtbar wurde.

Sie hatten Jugend, Schönheit, Liebe; sie besaßen Villen, einen Palast, Schiffe, welche die Meere befahren, und ihr einziges Verlangen, ihr einziger Wunsch war nun, in dieses haushaltliche Haus zu kommen, das allen Winden geöffnet, dessen Thüre aber ihnen verschlossen war. Noch ein anderes Fenster leuchtete in dem Gebäude, und das war das Fenster der kleinen Kammer, welche dem guten Pyrmil zur Wohnung diente. Was machte er zu dieser Zeit? Betete er für seine kleine Paula? Arbeitete er an seiner Geschichte? — Als Paula noch ein Kind war, pflegte sie, wenn sie dem Abbé rufen wollte, dreimal in die Hände zu schlagen; sie trat dem Gebäude noch um etwas näher und schlug dreimal die Hände zusammen: sogleich öffnete sich das Fenster und eine lange Gestalt beugte sich über die Brüstung, wie wenn sie forschende Blicke in das Dunkel richten wollte.

„Abbe, mein guter Abbe!“ rief Paula mit gedämpfter Stimme. Die Gestalt verschwand, und ehe noch eine Minute vergangen war, drückte der Abbé Paula an sein Herz und zog sie mit ihrem Manne und dem Kinde verstohlen, wie Geächtete, in seine Kammer. „Sie sind hier, meine Tochter? und Sie, Herr Caverley, und auch das Kind?“

„Ich sterbe vor Kummer, Abbe, ich sterbe! Haben Sie Mitleid mit mir, machen Sie, daß ich meine Mutter sehen kann, machen Sie, daß sie uns verzeiht; wir können so nicht fortleben.“ Der Abbé nahm die Kleine auf seine Knie und das Mädchen lächelte ihn an. „Ach, Herr Abbe! ach, mein Freund!“ rief Caverley aus; „retten Sie sie, retten Sie uns!“ Der Abbé schweig und sah das Kind an. „Was macht meine Mutter?“ fragte Paula. „Was geht in ihrem Herzen vor? Hat sie Ihnen erlaubt, von uns zu sprechen? Hat sie noch nicht von mir mit Ihnen gesprochen?“ Wiederholt fragten, baten sie, und immer erhielten sie noch keine Antwort vom Abbé. „Es ist also alles vergebens, Abbe, alles ist zu Ende; ich bin wirklich todt für sie?“ (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Berlin, 18. Aug. Deutsche Reichsbank. Ueber-
sicht am 15. August gegen 7. August. Aktiva. Metall-

Serien enthaltenen Nummern a 100 fl.

Submissionen im Auslande. I. Oesterreich. 26. Aug.
11. Uhr. Wien. R. R. priv. Lemberg-Cernowitz-Jassy Eisen-

bard white loco 7.55, per September 7.55, per Oktober 7.70, per
November 7.80, per Dezember 7.90. Still. Amerik. Schweinefleisch

Paris, 18. Aug. Kibbl der August 65.—, per Sept. 65.70,
per Sept.-Dez. 66.20, per Jan.-April 68.—. Still. — Spiritus

Antwerpen, 18. Aug. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.)
Stimmung: Still. Raffinirt. Type weiß, bisp. 19.

Der Dampfer „Leerdam“ der Niederländisch-Amerikan. Dampf-
Schiffahrts-Gesellschaft in Rotterdam ist am 16. August in New-

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 18. August 1884.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and Wechsel und Sorten.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellung.

G. 721. Nr. 12,632. Mannheim. Die Ehefrau des Georg Vogel, Wil-
lippine, geb. Füllinger zu Rohrbach bei

Konkursverfahren.

G. 717. Nr. 8739. Kenzingen. Ueber das Vermögen des Carl Gustav
Wernsdorf, Cigarrenfabrikant in

Erbeinweisung.

G. 703. Nr. 5989. Staufen. Nach-
dem auf die diesseitige Aufforderung vom

Handelsregister-Einträge.

G. 699. Nr. 6947. Neustadt. Die Einträge zum Genossen-
schaftsregister betr.

Definitive Zustellung.

G. 719. Nr. 7799. Oberkirch. In dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Holzhändlers Josef Braun

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellung.

G. 722. Nr. 6870. Neustadt. Für die unterm 25. Juli 1884, Nr. 6148,
wegen dauernder Gemüthschwäche im

Erbeinweisung.

G. 703. Nr. 5989. Staufen. Nach-
dem auf die diesseitige Aufforderung vom

Handelsregister-Einträge.

G. 699. Nr. 6947. Neustadt. Die Einträge zum Genossen-
schaftsregister betr.

Definitive Zustellung.

G. 719. Nr. 7799. Oberkirch. In dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Holzhändlers Josef Braun

Definitive Zustellung.

G. 723. Nr. 1297. Großh. Amts-
gericht Neudorf. Das Konkursverfahren über das Vermögen

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellung.

G. 720. Nr. 16,522. Freiburg. Anlässlich des Konkursverfahrens über
das Vermögen des Holzhändlers Florian

Erbeinweisung.

G. 703. Nr. 5989. Staufen. Nach-
dem auf die diesseitige Aufforderung vom

Handelsregister-Einträge.

G. 699. Nr. 6947. Neustadt. Die Einträge zum Genossen-
schaftsregister betr.

Definitive Zustellung.

G. 719. Nr. 7799. Oberkirch. In dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Holzhändlers Josef Braun

Definitive Zustellung.

G. 723. Nr. 1297. Großh. Amts-
gericht Neudorf. Das Konkursverfahren über das Vermögen

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellung.

G. 720. Nr. 16,522. Freiburg. Anlässlich des Konkursverfahrens über
das Vermögen des Holzhändlers Florian

Erbeinweisung.

G. 703. Nr. 5989. Staufen. Nach-
dem auf die diesseitige Aufforderung vom

Handelsregister-Einträge.

G. 699. Nr. 6947. Neustadt. Die Einträge zum Genossen-
schaftsregister betr.

Definitive Zustellung.

G. 719. Nr. 7799. Oberkirch. In dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Holzhändlers Josef Braun

Definitive Zustellung.

G. 723. Nr. 1297. Großh. Amts-
gericht Neudorf. Das Konkursverfahren über das Vermögen

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellung.

G. 720. Nr. 16,522. Freiburg. Anlässlich des Konkursverfahrens über
das Vermögen des Holzhändlers Florian

Erbeinweisung.

G. 703. Nr. 5989. Staufen. Nach-
dem auf die diesseitige Aufforderung vom

Handelsregister-Einträge.

G. 699. Nr. 6947. Neustadt. Die Einträge zum Genossen-
schaftsregister betr.

Definitive Zustellung.

G. 719. Nr. 7799. Oberkirch. In dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Holzhändlers Josef Braun

Definitive Zustellung.

G. 723. Nr. 1297. Großh. Amts-
gericht Neudorf. Das Konkursverfahren über das Vermögen